



Wochenblatt Zeitung

Verlagsamt, Budapest.
Verleger: Dr. J. J. J. J.
Redaktion: ...
Druck: ...

Eine bedenkliche Reinigung.

Die in Aussicht genommene Aufhebung von in die Armee übernommenen Offizieren der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee wird mit einer sonst bei uns nicht üblichen Konsequenz fortgesetzt. Die Zeitungsnachrichten zu melden wissen, enthält das letzte Verordnungsblatt gleich zweihundert Namen von Offizieren, die in der Wahl ihres Berufes nicht sehr glücklich waren. Die Maßnahme ist so auffallend und mit ihren Folgen so tiefgreifend, daß es sich der Mühe zu lohnen scheint, auch die Aufmerksamkeit der großen Öffentlichkeit auf sie zu lenken.

Die moderne Armee ist Institutionen des Staates, von ihm geschaffen und erhalten, haben sie in erster Linie die Bestimmung, den Staat vor äußeren Feinden zu schützen. Die Armee ist demnach die wichtigste Stütze und das wichtigste Organ der Staatshoheit. Die Aufgabe der Armee ist es, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu sichern und die Freiheit des Volkes zu wahren. Die Armee ist das Schwert des Vaterlandes.

Die moderne Armee ist Institutionen des Staates, von ihm geschaffen und erhalten, haben sie in erster Linie die Bestimmung, den Staat vor äußeren Feinden zu schützen. Die Armee ist demnach die wichtigste Stütze und das wichtigste Organ der Staatshoheit. Die Aufgabe der Armee ist es, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu sichern und die Freiheit des Volkes zu wahren. Die Armee ist das Schwert des Vaterlandes.

Die moderne Armee ist Institutionen des Staates, von ihm geschaffen und erhalten, haben sie in erster Linie die Bestimmung, den Staat vor äußeren Feinden zu schützen. Die Armee ist demnach die wichtigste Stütze und das wichtigste Organ der Staatshoheit. Die Aufgabe der Armee ist es, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu sichern und die Freiheit des Volkes zu wahren. Die Armee ist das Schwert des Vaterlandes.

Ministerratsitzung.

(Telegramm der „Wardburger Zeitung“)

Budapest, 24. September. Gestern Vormittags hielt die Regierung eine anderthalbstündige Sitzung ab, in der über die parlamentarische Situation sowie über die Haltung, die die Regierung gegenüber der verstärkten Opposition einnehmen wird, diskutiert wurde. Auch die inneren Verhältnisse in unserer Staats wurden an und für sich besprochen. Das diesbezügliche Referat erstattete der Innenminister Duglić. Auch über die Forderung der gesamten Opposition, die Interpellation des demokratischen Parteichefs Guba Dabowić bezüglich der Finanzfrage zu beantworten, wurde besprochen. Ueber den Zeitpunkt der Regierungserklärung wurde noch kein definitiver Beschluß gefaßt, die diesbezüglichen Verhandlungen werden heute fortgesetzt werden.

Nach der Sitzung erklärten einige Minister, daß diese Frage trotz der alarmierenden Schreibweise eines Teiles der Presse durch die Wiederaufnahme der Verhandlungen, die wegen der seinerzeitigen Abreise der parlamentarischen Kommission unterbrochen worden waren, bald in eine neue Phase treten würde. Die Verhandlungen werden nunmehr direkt zwischen den beiden Regierungen geführt werden. Außerdem ist Dr. Kincz bereits aus Genf abgereist, um seinen Ministerkollegen das Ergebnis seiner Konferenzen mit den italienischen Delegierten in Genf mitzuteilen. Seine Ankunft wird für morgen oder übermorgen erwartet.

Italienische Truppenkonzentration in Sabar.

(Telegramm der „Wardburger Zeitung“)

Budapest, 24. September. Vier tausend Mann Truppen sind in Sabar zum Konzentrationspunkte ihrer Truppenbewegungen gemacht zu haben. Augenblicklich befinden sich in Sabar drei Infanterieregimenter und starke Artillerieabteilungen.

Die Nachrichten sind demnach sehr schwer zu kontrollieren, da die Telephonleitungen zum Großteile zerstört sind. Jedoch wird die Nachricht bestätigt, daß es zwischen den bürgerlichen Parteien zu einer Spaltung gekommen ist.

Die Unruhen in Bulgarien.

(Telegramm der „Wardburger Zeitung“)

Budapest, 24. September. Nach Berichten, die gestern unserer Regierung zugekommen sind, dauern die Unruhen in Bulgarien, namentlich in der Umgebung von Plovdiv, an. Die Landarbeiter und Kommunisten sollen Plovdiv und die umliegenden Ortschaften besetzt haben. Die Regierung dirigiert in die gefährdeten Ortschaften Truppen. Trotz aller Dementis der offiziellen bulgarischen Telegraphenagentur bestätigt sich die Nachricht, daß in Bulgarien die Unruhen fortauern und daß die Kommunisten und die Landarbeiter Erfolge erzielen. Allerdings sind Meldungen von allgroßen Erfolgen mit größter Reserve aufzunehmen. Die Nachrichten sind nämlich sehr schwer zu kontrollieren, da die Telephonleitungen zum Großteile zerstört sind. Jedoch wird die Nachricht bestätigt, daß es zwischen den bürgerlichen Parteien zu einer Spaltung gekommen ist.

Die Nachrichten sind demnach sehr schwer zu kontrollieren, da die Telephonleitungen zum Großteile zerstört sind. Jedoch wird die Nachricht bestätigt, daß es zwischen den bürgerlichen Parteien zu einer Spaltung gekommen ist.

Kongress der sozialistischen Partei in Beograd.

(Telegramm der „Wardburger Zeitung“)

Budapest, 24. September. Gestern wurde im Festsaal des neuen sozialistischen Palais der Kongress der sozialistischen Partei eröffnet, an dem mehr als hundert Delegierte aus allen Teilen unseres Staates teilnahmen. Namentlich die Beteiligung der deutschen Sozialdemokraten aus Slowenien und über die Wojwodina war sehr stark. Ueber den Bericht des Parteihauptauschusses wurde den ganzen Tag über debattiert. Der Frage der Parteieinheit und des Problems der Beziehungen zu dem kommunistischen Teile des Proletariates wurde einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die Mehrzahl der Delegierten gab ihrer Überzeugung Ausdruck, daß es inopportun wäre, mit den

Kommunisten in engere Verbindung zu treten, da man damit schon schlechte Erfahrungen gemacht habe. Aus dem Berichte ist deutlich der Fortschritt und die innere Konsolidierung der Partei ersichtlich. Die Delegierten gaben der Hoffnung Ausdruck, daß man nach diesem Kongresse das Erstarken der Partei auch verspüren werde. Nach den Beratungen wurde ein zentralistisches Statut angenommen, das für den ganzen Staat Geltung haben wird. Es fiel allgemein auf, daß keiner der Delegierten das Parteiprogramm herabsetzte, so daß dieses unverändert bleibt. Der Kongress verlief in größter Ordnung und Ruhe.

Starke Steigerung der französischen Volkswirtschaft.

(Telegramm der „Wardburger Zeitung“)

Paris, 23. September. (Gada.) In einer Rede, die Finanzminister de Laferrière gelegentlich der Eröffnung der hiesigen Weltausstellung hielt, wies er auf die Bemühungen hin, die Frankreich seit dem Waffenstillstand im Interesse der Hebung seiner Volkswirtschaft, seiner Industrie und seiner Wirtschaft unternommen habe. Die bekannten Getreideerträge, führte Redner aus, stiegen von 4.808.000 Hektar im Jahre 1919 auf 5 Millionen 528.000 im Jahre 1923. Der Kinderbestand hob sich von 12.250.000 Stück auf 13.876.000 Stück. Das Defizit der Handelsbilanz, das sich in den Jahren 1918, 1919 und 1920 auf 17,6, 23,2, bzw. 23,1 Milliarden belaufen habe, wurde in den Jahren 1921 und 1922 auf 2,3, bzw. 3,3 Milliarden herabgebracht. In den ersten acht Monaten des Jahres 1923 erreichte das Defizit der Handelsbilanz 1,161 Milliarden, in

dem gleichen Zeitraum des Jahres 1923 nur 810 Millionen. Die Arbeitslosigkeit ist nahezu verschwunden. In Frankreich gab es im Januar 1921 63.962, im Jahre 1922 9.709 und im verflohenen August 1876 Arbeitslose. Der Minister wies sodann darauf hin, daß ungeachtet des Umstandes, daß Deutschland seine Zollungsverpflichtungen nicht einhält, Frankreich seinen erdrückenden Aufgaben gerecht wurde, indem es sich schwere Steuerlasten auferlegte. Das Ergebnis der ordentlichen Einnahmen stieg von 14.048 Millionen im Jahre 1920 auf 18.635 Millionen im Jahre 1921 und auf 19.176 Millionen im Jahre 1922. Die Erhöhung der Einnahmen sei hauptsächlich auf das Wiederaufleben der Industrietätigkeit, auf den Wiederaufbau der bestreiten Gebiete und die Reorganisierung der Finanzverwaltung zurückzuführen.

Zuerst Einstellung des passiven Widerstandes dann Verhandlungen.

(Telegramm der „Wardburger Zeitung“)

Paris, 23. September. (Gada.) Poincaré hielt bei der Einweihung des Kongresspalastes im Reichsthal eine Rede, in der er sagte, daß die deutsche Regierung angeordnet und gezahlt hat, hört allmählich auf. Die deutsche Rege-

lung er sagte, daß die deutsche Regierung angeordnet und gezahlt hat, hört allmählich auf. Die deutsche Rege-

Prozess bei der ehemaligen Landes-Donnau.

Es ist nicht glaublich, daß unserer Heeresleitung dies alles unbekannt geblieben sein kann, was kann also der Zweck der Maßnahme sein? Bei tiefer und gründlicher Ueberlegung kann man auf die Frage höchstens die Antwort geben, ein militärisch erzieherischer, disziplinärer. Wenn aber ein Krieg ausbricht, bevor die Maßnahme sich auswirkt, was dann? Die Notwendigkeit, auf die als unzuverlässig ausgegebenen Elemente zurückzugreifen, würde in kürzester Zeit eintreten und der Geist des Heeres würde durch diesen Zuwachs kaum gehoben werden.

Noch bedenkllicher sind aber die sozialen Folgen der Maßnahme. Der Stimmlosigkeits wird durch sie gewiß nicht gemindert, nur gehoben, und die aufzwingene Berufsänderung kann nur zur Vergrößerung des ohnehin großen sozialen Elends beitragen. Der Geist des serbischen Heeres war gewiß ganz vorzüglich, aber unser Heer ist ja kein serbisches Heer mehr, es ist das Heer des Königreiches der Serben, Kroaten und Slawonen, und wenn es ein wirkliches Volkheer werden soll, dann muß auch ein anderer Geist in dasselbe getragen werden. Ob nur serbische Offiziere dieser Aufgabe gewachsen sein werden, ist eine Frage, deren Beantwortung einer Ueberlegung wert ist.

Eine Reinigung kann nur dann als tödlich und gründlich gelten, wenn für die dabei gesammelten Wunden, den Staub, Schmutz und Mist eine Abwässerung geschaffen wird, in der sie für die Umgebung nicht gefährlich werden können. Das im Zuge befindliche große Reinemachen in der Armee scheint dieser Bedingung gar nicht zu entsprechen.

Die „Europäisierung“ der Diskussionen.

Paris, im September.

Die Redaktionen der hiesigen Welt haben sich daran gewöhnt, in Herrn Poincaré's Reden Konstanten für die Montagsausgaben zu erblicken. Es gibt in Frankreich noch mindestens vier Duzend Kriegserkenntnis zu erblicken, so daß, wenn auf den Sonntag durchschnittlich zwei gerechnet werden, diese Korrespondenz bis über das Ende dieses Jahres hinaus gefächert erscheint. Wiederholungen wirken unangelegentlich ermüdend, und schon der französische Sprachschach, zumal im Munde eines guten Advokaten, gerade in der diplomatischen Abteilung sehr reichhaltig ist, können die Vermutungen in der Form doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Gedankengang immer derselbe bleibt. Aber es wäre verfehlt, neben diesem psychologischen Gesicht ein anderes zu ignorieren, das mindestens ebenso wichtig und richtig ist: die hypnotische Wirkung von Wiederholungen. Ob die Langeweile, ob die Fassungslosigkeit überwiegt, hängt in erster Linie von der Geschicklichkeit des Redners, dann aber auch von der seelischen Einstellung des Zuhörers ab.

Man hatte sich daran gewöhnt, in Poincaré's Sonntagsreden immer eine Art Antwort zu erblicken auf die Anträge, die in letzter Zeit in so fruchtbarer und positiver Weise von Deutschland her gemacht wurden. Herr Stresemann hat in Stuttgart ein Programm entwickelt und es in Berlin ergänzt, das geradezu neue Taten aufstellte für die zukünftige Behandlung der Reparationsfrage. Deutschland bot für seine Zahlungen Sicherheiten an, wie sie nie ein Volk in der Weltgeschichte dem Gegner freiwillig oder gezwungen zur Verfügung stellte. Dem einzigen Franzosen zweifelt heute noch daran, daß die hypothetische Belastung der deutschen Privatwirtschaft, wie sie Reichskanzler in Aussicht stellte, eine Illusion darstellt, die weit über die Möglichkeiten von Versailles hinausgeht. Wichtigkeit ist dabei in formaler Hinsicht durchdringende Erkenntnis, daß das offizielle, verordnete Land, das deutsche Volk in der Mehrheit, keinen Widerstand leisten wird.

Seine Unterfertigung von Versailles zu verleugnen. Doch eben dachte sich ein hervorragender Franzose ihrem Berichterstatter dahin aus, daß es endlich an der Zeit sei, die allgemeine Ansicht, so wie sie in Frankreich verbreitet ist, über Deutschlands (schlechten Willen einer Revision zu unterziehen. Man ist dabei verständlich genug, anzuerkennen, daß Deutschland gegen gewisse unsinnige Bestimmungen des Vertrages, die übrigens auch bei den Alliierten mit nicht milderer Heftigkeit bekämpft werden, unaufhörlich protestieren muß und ihre Beseitigung auf legalem Wege, das heißt durch eine gerechte Revision, mit aller Entschiedenheit verlangt. Aber dergleichen findet sich in Gegenwart und Vergangenheit auf Schritt und Tritt, ohne daß dabei vom „schlechten Willen“ des Kontrahenten gesprochen werden kann.

Alle diese Dinge, in der öffentlichen Meinung Frankreichs bereits deutlich wahrnehmbar, scheinen bis zu den Ohren oder in die Gedankenwelt des „Starrsinns auf dem Mittelmeeres“ noch nicht gedrungen zu sein. Man hatte sich, nicht nur in Deutschland, vom letzten Sonntag wenigstens einen kleinen Lichtschimmer verschaffen. Mancherlei Anzeichen deuteten darauf hin, daß Herr Poincaré diesmal „einen Zipfel seines positiven Programms“ aus der Tasche ziehen würde. Er hat vorgezogen, den Cunctator zu spielen. Außer in den nationalsozialistischen Blättern, zu denen aber diesmal nicht einmal der „Matin“ zählt, war der Beifall auf den Boulevards recht gering.

Dennoch wäre es verfehlt, die beiden letzten polnisch-französischen Rundgebungen als „bedeutungslos“ abzutun. Was den Erwartungen und Hoffnungen nicht entspricht, kann dafür trotzdem noch einen anderen Sinn haben. Ins Blaue, aus Freude an seiner eigenen Stimme redet der Diplomat Poincaré nicht hinein. Was er am Sonntag sagte, kann der Wendepunkt sein für eine neue Entwicklung, die kurz dahin gekennzeichnet werden kann: Verbreiterung der Diskussion. Paris hat augenscheinlich die Nähe Baldwin, des englischen Premiers, gespürt. Die Begegnung zwischen den beiden Premiers Frankreichs und Englands kann nicht hoch genug eingeschätzt werden und kann zum Ausgangspunkt für eine neue Phase in der Entwicklung der gegenwärtig schwebenden Fragen werden. Auf diese Problemstellung wollte augenscheinlich Poincaré am letzten Sonntag (16. d.) hinweisen. Deshalb die Erwähnung der Reparationskommission, eine Körperschaft, der Poincaré seit seinem bekannten (oder noch nicht bekannten) Vertragsbruch mit Barthou nicht mehr sehr liebevoll gegenüberstand. Deshalb auch die demonstrative Betonung des Völkerbundesrat und die Formulierung der Bedingungen, unter denen Frankreich bereit wäre, dem Beitritt Deutschlands beizustimmen. Es hörte sich dies fast wie eine dringende Mahnung an, und es soll auch wohl eine solche gewesen sein.

Was soll mit alledem bezweckt oder gewonnen werden? Vor allem dies: England wieder über den Kanal herüberzuziehen. Wie tausend vor trefflichen Gründen läßt sich beweisen, daß eine „splendid isolation“ England nur schaden, Frankreich nur nützen könne. Sobald aber dieses Ding in der Praxis erprobt werden soll, zeigt sich ein ganz anderes Bild. Die besten und klügsten Franzosen sprechen es heute aus: Wenn England sich vom Kontinent zurückzieht, so kann Frankreich noch leben, nicht aber ge-

lung weiß, daß sie ihn bald nicht mehr wird unterstützen können, und daß der Widerstand, selbst wenn er unterstützt würde, schließlich in sich zusammenfallen würde. Seit wir die den Wünschen der Bevölkerung gegenüberstehenden Verordnungen zurückziehen, versucht die deutsche Regierung, uns für die Zurückziehung Vorteile abzurufen, die unsere Politik desavouieren würden. Wir haben es ebenso eilig, mit der Regelung der

Reparationsfrage fertig zu werden, wie die Deutschen und die Verbündeten. Wir dürfen aber nicht die Kosten tragen. Es muß zuerst ein Ende gemacht werden mit den Ausschücheln, den letzten Zudungen des passiven Widerstandes und den vorherigen Bedingungen. Wir nehmen keine Bedingungen an. Wir haben unseren öffentlichen Erklärungen nichts hinzuzufügen und nichts hinzuzunehmen.

große Mandat unserer Land- und Seestreitkräfte abgehalten werden. Die Gemeindevorstellung hat aus diesem Anlasse an die Bevölkerung eine Rundmachung erlassen, in der sie diese auffordert, der Mandatverletzung in jeder Beziehung an die Hand zu gehen, insbesondere aber die Lebensmittelpreise nicht zu erhöhen.

Waldtritt des bulgarischen Justizministers.

W.B. Sofia, 23. September. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Da die Parteien der demokratischen Entente, nämlich die Volkspartei, die Fortschrittspartei, die Demokraten, die Radikaldemokraten und die Sozialisten es abgelehnt haben, bei den bevorstehenden Parlamentswahlen mit den Nationalliberalen, den ehemaligen Parteigängern Radostawows, zusammenzuarbeiten, hat sich der Vertreter dieser Partei im Kabinett, Justizminister Smilow, gezwungen gesehen, zurückzutreten.

Waldtritt des bulgarischen Justizministers.

W.B. Genf, 22. September. (Schweizerische Dep.-Ag.) Der Völkerbundrat hat die Fragen konstitutioneller und juristischer Natur, die sich aus dem italienisch-griechischen Konflikt, sowie aus der Kompetenzfrage ergeben haben, einem aus sieben Juristen bestehenden Ausschusse zur Prüfung überwiesen.

Kurze Nachrichten.

W.B. Genf, 22. September. (Schweizerische Dep.-Ag.) Minister Dr. Rindlé reist morgen nach Beograd zurück.

W.B. Paris, 23. September. (Havas.) Der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft in Beograd, Dr. Lens, ist zum Sekretär der Gesandtschaft in Wien ernannt worden.

W.B. Moskau, 23. September. (Havas.) Der König ist nach San Sebastian abgereist.

Marburger und Tagesnachrichten.

— **Tod einer treuen Dienerin.** Im Allgemeinen Krankenhause in Puz ist am 22. d. die in Maribor bekannte Wicla Jelenec nach längerem Leiden gestorben. Durch 40 Jahre wirkte sie als Köchin bei der Familie des Prof. Lauter und war wegen ihrer Anhänglichkeit in der Familie sehr geschätzt. Die Verstorbene war ein seltenes Beispiel alter Diensttreue, wie man sie heute wohl kaum mehr findet.

— **Die Todesursache Doktor Sernez.** In unserem Blatte vom 20. d. haben wir angegeben, daß Dr. Vladimir Sernez einer Blutvergiftung erlegen sei. Wie wir nun von

kompetenter Seite erfahren, hat die kommissionelle Obduktion ergeben, daß die Todesursache eine Herzlähmung war, die auf Grund älterer degenerativer Veränderungen des Herzmuskels plötzlich eintrat, als die Komplikationen des operativen Eingriffs bereits beseitigt waren.

— **Unfall.** Am vergangenen Sonntag fiel dem 23jährigen, in der Minska ulica wohnhaften Konduktieur Alois Koprinik ein Ziegel auf den Kopf, der ihm an der Oberlippe und Gesicht derart schmerzhaft Rißwunden verursachte, daß er längere Zeit bewusstlos liegen blieb und sodann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Plötzlich irrsinnig geworden.** Beimliches Aufsehen erregte gestern in der Franziskanerstraße das Gebaren eines Frauenzimmers, das sich während des vormittägigen Gottesdienstes plötzlich ihrer Kleider zu entledigen begann. Es wurde sofort ein Wachmann geholt, der die Frau auf die Rettungsabteilung brachte. Dort stellte es sich heraus, daß es sich um das 20jährige Dienstmädchen Marie Potovnik aus So. Kriz handelte, die wahrscheinlich geistig nicht normal ist. Das Mädchen wurde zur Konstatierung seines Geisteszustandes auf das städtische Psychiater gebracht.

— **Auswanderernachrichten.** Im Druck erschien das 6. Heft „Auswanderernachrichten“, eine dienstliche Ausgabe des General-Auswanderer-Kommissariates. Das Heft enthält verschiedene Verordnungen, die sich auf den Auswandererdienst sowie verschiedene Informationen in unserer Auswandererwelt beziehen. Das Heft ist beim Auswanderer-Kommissariat in Zagreb, Dalmatien ulica 16, zum Preise von 20 Dinar erhältlich.

— **Verhandlung gegen den Wittenkötter im Palais.** Gestern begann in Beograd die Verhandlung gegen Mihailo Rakić, der von Monaten den Ministerpräsidenten Rakić durch Revolvergeschosse zu ermorden versucht hatte. Rakić hat sich außerdem wegen Beschädigung des Gemäldes von Lazarović und wegen Verletzung des Polizeigesetzes Milan Spurić zu verantworten. Im ersten Falle ist nach dem Befehle zum Schutze des Staates eine Gefängnisstrafe bis zu zwanzig Jahren festgesetzt. Nach dem Attentat kommen später noch Jovan und Alexander Rajnat wegen Verkaufs von Waffen an den Attentäter auf die Anklagebank. Ministerpräsident Rakić tritt bei der Verhandlung als Privatbeteiligter auf. Den Attentäter vertritt der Advokat Sajo Niketić.

— **Kunstmehr wurde, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, auch schon das Urteil gefällt.** Rakić wurde zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

— **Das Ende der Polizei.** Wie der Beograd „Prozorak“ meldet, wird schon in der aller nächsten Zeit die gesamte Polizei in den Städten Jugoslawiens durch Gendarmerie ersetzt werden, die dem vollständigen Sicherheitsdienst in den Städten übernehmen wird. Die Gendarmerie wird dem Brigade-Gendarmereikommanden unterstellt werden und die oberste Aufsicht das Kriegsministerium haben.

Die Geheimnisse einer Nacht.

Roman von Erich Oberstein.

Waldtritt durch Stuttgarter Romanzentrale, G. Adermann, Stuttgart.)

18 (Nachdruck verboten.)

Sie betrachtete den Poststempel. Er war vom 16. Juni und heute — war der 22.!

Kein Zweifel: der Brief war, ehe er befreit wurde, zurückgehalten und gelassen worden! Das konnte natürlich nur infolge der behördlichen Maßnahmen geschehen sein. Man überwachte offenbar Rosemaries Briefwechsel, um Fröhlichs Aufenthalt zu erfahren. Man konnte aber ohne dies bereits...

„Was!“ stammelte Rosemarie und rief sie das Mädchen. „Es ist von ihm. Aber ich verstehe nichts... kein Wort verstehe ich! Das klingt ja alles so sonderbar, als ob nein, nein, das kann er doch nicht meinen!“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht und brach in erschütterndes Weinen aus.

Lante Verta las. Sie las jeden Satz zweimal und dieses Erschrecken trotz lächelnd über ihren Rücken. Nur zu gut begriff sie, daß jedes Wort dieser Mitteilung Rosemarie in den Augen anderer belasten mußte.

„Es wäre besser, er hätte diese Zeilen nie geschrieben“, murmelte sie endlich gepreßt.

14. Kapitel.

Lante Verta hatte richtig vermutet. Es war im Interesse der Untersuchung für notwendig befunden worden, Frau Dr. Burghausers

sehr Briefwechsel genau zu überwachen. Jeder Brief, den sie schrieb oder den sie erhielt, mußte erst der Behörde vorgelegt werden, ehe er weiter befördert oder zugestellt werden durfte.

Greil Regius war zwar außer sich über diese Maßnahme, als sie davon durch ihren Mann erfuhr. „Es ist heimtückisch und schmachvoll“, erklärte sie entrüstet. „Bedenke doch, was es heißt, das Briefgeheimnis ahnungsloser Menschen derart zu verletzen. Was schreibt man sich oft alles. Es ist gerade so, als ob man jemand meuchlings überlebe und seine intimsten Geheimnisse erpresen wolle!“

Dr. Regius gab dies zu. „Wir schreiten auch nur in seltenen Fällen zu dieser an sich unethisch nicht einwandfreien Methode. Hier aber mußte ich es tun. Oder fändest du es angenehmer für die Frau, wenn ich sie in Haft nähme?“

„Am Gotteswillen! Rosemarie — in Haft! Daran denkst du doch nicht im Ernst!“

„Ich werde wenigstens so lange als möglich trachten, es ihr zu ersparen. Um so mehr, als ich eine so harte Maßregel der kranken Frau gegenüber vor meinem Gewissen nur schwer rechtfertigen könnte. Den noch wie vor halte ich sie durchaus nicht für die Hauptschuldige.“

Umso verständlicher war der Untersuchungsrichter, als ihm eine Abschrift des an Rosemarie gerichteten Briefes vorgelegt wurden.

Natürlich, erriet er den Schreiber sofort. Es konnte nur der Architekt Fröhlich sein. Aber ebenso unzweifelhaft ging aus dem

Briefe hervor, daß Fröhlich den Mord an Dr. Burghausen nicht selbst begangen hatte, sondern Rosemarie für die Täterin hielt.

„Es ist zum Tollwerden“, rief Doktor Regius aus, nachdem er Frau Greil von dieser Wendung der Sache berichtet hatte. „Immer neue Verdächtigungen und kein Ende!“

„Nein — denn das ist sicher nicht das Ende“, sagte Frau Greil kaltblütig. „Gott weiß, wie dieser Fröhlich dazu kommt, Rosemarie als die Täterin zu betrachten, aber recht hat er sicher nicht damit, darauf möchte ich einen Eid ablegen!“

„Aber wer bleibt denn dann noch?“

„Waldstätten!“

„An dessen Schuld glaube ich erst recht nicht, und du, Greil, lästest es auch nicht, wenn du erst einmal persönlich eine halbe Stundelang mit ihm gesprochen hättest! So elend kann es um meine Menschenkenntnis nicht bestellt sein, daß ich mich da täusche. Dich verwirrt nur die Tatsache seiner falschen Aussage.“

„Möglich, dann ist es eben eine ganz fremde Person, die sich bisher geschickt allem Verdachte zu entziehen wußte. Oder der verschwundene russische Schwegal. Habt ihr denn seine Spur noch immer nicht auffinden können?“

„Nein. Im Gegenteil, ich lange sogar an, ernstlich daran zu zweifeln, daß der Mann, der damals mit dem Fröhlich abreiste, wirklich Schwegal gewesen ist, wie man annahm.“

„Wie?“

„Weil die beiden Zeugen — ein Bahndienstleiter und ein Kraftwagenlenker — die

behaupten, ihn erkannt zu haben, als er an den Schalter trat und eine Fahrkarte löste, nachträglich selbst schwankend wurden. Beide haben Schwegal zudem nur sehr oberflächlich erkannt. Beide mußten zugeben, daß der Mann, den sie für Schwegal hielten, den linken Fuß etwas nachzog. Alle, die den Russen indes näher kannten, sagten übereinstimmend aus, daß er keineswegs hinkte. Damit wäre aber die Zeugenaussage der beiden anderen eigentlich hinfällig geworden.“

„Und über die Dame, die sich damals kurz nach dem Mord bei dir melden ließ, konntest du auch nichts mehr in Erfahrung bringen?“

„Leider nicht, da der Amtsdienster es verweigerte, sie nach ihrem Namen zu fragen. Er behauptet zwar, sie gegebenenfalls sofort wiederzuerkennen, aber was hilft dies, da sie sich eben nicht mehr finden läßt?“

Für den nächsten Morgen hatte der Untersuchungsrichter Rosemarie vorgeladen.

Rosemarie erschien diesmal auch wirklich, aber nicht, wie Dr. Regius erwartet hatte, in Begleitung ihres Vaters, sondern mit Lante Verta.

Ihr grübelnder, verlorener Blick ließ anfangs wenig Erfolg hoffen. Besonders, da sie auch heute, wie bei ihrer ersten Vernehmung, fast auf alle Fragen nur mit einem stummen Kopfschütteln oder einem „Ich weiß es nicht mehr“ antwortete. Erst als der Untersuchungsrichter Fröhlichs Person ins Gespräch zog und durchblicken ließ, daß er sowohl von dessen Liebe zu Rosemarie als von seiner nächsten Zusammenkunft, änderte sie ihr Verhalten.

— **Widmung am Bauplatz.** Der Jagdbühler Johann Pristavnik in Jg. Slemen, Gemeinde Brezovica im Bezirk Konjice, erlegte am 16. d. in seinem Revier einen wilden Eber und eine Wildsau. Der Eber wog 80 und die Sau 70 Kilogramm schwer und wurden am 18. d. in Konjice ausgestellt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Wild aus den kroatischen Wäldern in unsere Gegend gekommen. Die Herr Pristavnik beehauptet, befindet sich noch ein Exemplar des Wildes in den dortigen Wäldern.

— **Eine schöne Belohnung.** Wie die Splitter Blätter melden, erhielt dieser Tage der Finanzwachmann Popovac in Split von der dortigen Zollamtskasse eine Belohnung von 325.000 Dinar ausbezahlt, die er als Prämie für erwischte Valutaschmuggler erhielt, die mehrere Millionen fremder Valuten ins Ausland schmuggeln wollten.

— **Eine gerechte Strafe** erhielt dieser Tage ein gewisser Martin Ivanusa vom Gerichte in Dubljana. Am 25. Juni d. J. lockte er in einem Hotel in Dohja Bogatec die neunjährige Eva Voluntina in sein Zimmer, sperrte sie mit ihr ein und bot ihr für jeden Kuß 100 Dinar. Das Gericht verurteilte ihn wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit zu zwei Monaten Kerker.

— **Dem Juge überfahren.** Der Dolomitenführer Hoyal wollte am 19. d. die Geleise des Bahnhofs in Jesenice in Krain überschreiten, um in das Heißhaus zu gelangen. Er achtete nicht auf eine daherkommende Dolomotte, die ihn erfasste und einige Meter mitschleifte, so daß er auf der Stelle getötet wurde. — Der neunjährige Volksschüler Mirko Pengal in Dubljana spielte vergangenen Mittwoch an der Bahnstrecke nach Komil. Er wurde dabei von einer Verahabulomotte erfasst und ihm dabei die rechte Hand vollständig abgerissen. Im sterbenden Zustande wurde der Junge ins Spital überführt.

— **Unvorsichtige Eltern.** Das Ehepaar Bogorick in Smarino ob Draß besitzt ein Gewehr, das offen im Hause herumhängt. Der 12jährige Sohn des Ehepaares spielte vergangenen Mittwoch mit dem geladenen Gewehr, dabei ging ein Schuß los und mehrere Schrotkörner drangen seinem achtjährigen Bruder in das linke Auge und verletzten den Jungen schwer. Der Knabe mußte ins Krankenhaus überführt werden.

— **Fälliger von zehn Dinarmarknoten in Zagreb.** Am 18. d. erhielt die Zagreber Polizei eine anonyme Denunziation, daß der Maschinist der städtischen Gasanstalt Barbi Marknoten zu 10 Dinar fällige. Schon am folgenden Tage begab sich die Polizei in die Gasanstalt und leitete eine ausführliche Untersuchung ein. Auf Grund der Untersuchung wurden der Maschinist Barbi und seine Frau verhaftet, bei denen die Polizei einen photographischen Apparat im Werte von 25.000 Dinar und verschiedene Chemikalien vorfand. Barbi behauptet zwar, er sei unschuldig; der Befragung wird jedoch kein Glaube geschenkt, da es bewiesen ist, daß die Schwester Barbis nachgemachte Marknoten in Verkehr brachte. Die Untersuchung wird weiter fortgesetzt.

— **Der montenegrinische Prinz Petar in der Keflung.** Gestern früh ist der montenegrinische Prinz Petar, der Sohn des verstorbenen Königs Nikola von Montenegro, von seinem längeren Aufenthalt in Wien in Beograd eingetroffen, um dem König seine Glückwünsche zur Geburt des Thronerben zu unterbreiten. Die Ankunft des Prinzen wurde in amtlichen Kreisen feierlich begrüßt.

— **Ein Militärkommando für die Stadt Beograd.** Wie die Beograder Blätter melden, soll im Laufe dieses Monats anstatt des jetzigen Platzkommandos ein Kommando zur Verteidigung Beograds eingesetzt werden, dem ein General mit dem Titel eines Gouverneurs an der Spitze vorstehen wird.

Stefanovic wurde unruhig erragt und empfindlich. In dieser Stimmung wurde es dem erfahrenen Juristen nicht schwer, ihr nach und nach so ziemlich alles abzufragen, was sie selbst Dante Versa bereits über die Ereignisse in ihrer Hochzeitsnacht beantwortet hatte.

War war sie beinahe leidenschaftlich bemüht, jeden Verdacht gegen Fröhlich gleich im Keim zu ersticken. Er war unerschütterlich. Viel eher hätte sie selbst die Tat in einem Zustand geistiger Anmattung begangen haben können. Das war der Unterton aller ihrer Worte. Ein eigentliches Licht kam durch Stefanovic's Aussage nicht in die Dinge.

Dr. Regius gab endlich dem Protokollführer einen Wink, der Beugin das Protokoll vorzulesen. Stefanovic stand da und starrte verloren vor sich hin. Kein Wort vernahm sie von der Vorlesung.

Als Dr. Regius sie aufforderte, ihren Namen darunterzusetzen, tat sie es mechanisch. Dann ließ er Dante Versa hervorkufen, die inzwischen im anstehenden Wartezimmer die schrecklichste Stunde ihres Lebens verbracht hatte.

wird. Diejen Kommande werden sämtliche Garnisonen der Stadt Beograd und Umgebung unterstellt sein.

— **Liquidierung der dalmatinischen Landesregierung.** Wie die Splitter Zeitungen berichten, soll die dalmatinische Landesregierung Ende dieses Monats liquidiert werden.

— **Der Staat um 800 Millionen gekürzt.** Die Beograder Blätter bringen die Resultate der letzten Untersuchungen, die zur Feststellung der Unregelmäßigkeiten bezüglich der Kriegsbeute in Südserbien eingeleitet wurden. Die Kommission konnte feststellen, daß die Mißbräuche viel größer sind, als anfangs angenommen wurde. Der durch unredliche Bedienung dem Staate zugeflogte Schaden überschreitet bereits die Summe von 800 Millionen Dinar. Die Untersuchungen werden weiter geführt.

— **Kurse für Maschinenschreiben, Stenographie und Buchhaltung.** Maschinenschreiben wird nach dem Jehnfinger'schem unterrichtet, ferner finden Kurse für slowenische Stenographie, deutsche Stenographie und amerikanischer Buchhaltung statt. Die Kurse beginnen am 1. Oktober und dauern 4 Monate. Die Privat-Belehranstalt Legat genießt infolge ihres guten Unterrichtserfolges ein vorzügliches Renommee. Einschreibungen u. nähere Auskünfte im Schreibmaschinen-Geschäfte Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 8155

— **Einzelunterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchhaltung und Korrespondenz.** M. Kovac, Maribor, Kraljeva ul. 6. 8123

— **Ein Todesurteil in Barcelona.** Aus Barcelona, 22. d., wird berichtet: Das hiesige Kriegsgericht hat zwei an dem Raubüberfall auf die Sparkasse von Larrasa beteiligte Individuen zum Tode verurteilt und die Hinrichtung auf morgen festgesetzt. Ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen.

— **Schlagende Wetter in einem galizischen Kohlenbergwerk.** Aus Krakau, 24. d., wird berichtet: In Dombrova-Gornica hat sich eine furchtbare Grubenkatastrophe ereignet. In der Grube Neben bei Sosnowice, in der ungefähr 800 Arbeiter beschäftigt sind, entstand ein Brand. Bis gestern abends waren 50 verlohnte Leichen geborgen. Die Anzahl der Vermissten kann noch nicht bekanntgegeben werden, da die Ausreißer, welche die Notizen über die Belegeschaffen führten, auch vermisst werden. Die Explosion dürfte durch schlagende Wetter verursacht worden sein. Sie ereignete sich ungefähr um 5 Uhr nachmittags, wurde aber erst am Witternacht bemerkt. Die Vertreter der Gewerkschaft, die zur Untersuchung kamen, stellten fest, daß die Grubenleitung an dem Unglück die Schuld tragen solle. Die Grube ist von den Familien der Verunglückten und Vermissten förmlich belagert.

— **Abfälle bei einem Flugwettbewerb in Belgien.** Aus Brüssel, 23. d., wird berichtet: Bei dem Wettbewerb um den internationalen Gordon-Benett-Pokal sind 14 Flugzeuge bei Nordholt gestartet. Ein spanisches und ein Schweizer Flugzeug sind im Laufe eines Sturzfluges zwischen Wallines und Antwerpen in Brand geraten, wobei drei Personen den Tod fanden und eine verletzt wurde.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwarzericht. Maribor, 23. September.

— **Maribor von Diebstählen teilweise erlöst.** Am 22. d. standen die Mitglieder zweier sehr gefährlicher Diebstahlsbanden vor den Geschworenen, die schon seit längerer Zeit Maribor und seine ganze Umgebung unsicher gemacht hatten. Ja, noch mehr erlebten ihr Untvosen bis nach Graz und Leoben einerseits und nach Kärnten andererseits. Natürlich wurden die Diebstahlsbanden an der ungarischen Grenze auch nicht verschont. Der beschäftigungslose Anton Schlamberger aus Unter-Neudorf und die beiden Brüder Anton und Rudolf Stoberne aus Judendorf bei Graz haben nebst anderen Diebstählen auch bei der Expeditionfirma „Orient“ in Maribor einen größeren Diebstahl verübt, indem sie neun Fässer Leberfett im Werte von 97.760 K weggeschafften. Bei der Schwurgerichtsverhandlung gab Schlamberger unumwunden zu, den Diebstahl ausgeführt zu haben, und zwar beanagte, weil er einen Wochenlohn von nur 1000 K gehabt habe, mit dem er mit seiner Familie nicht auskommen konnte, laugnet hingegen hartnäckig, bei der Firma „Orient“ auch etwas veruntreut zu haben, weil ihm das einflussreiche Geld aus seiner Tischlade gestohlen worden sei. Die beiden Brüder Stoberne behaupteten bei der Verhandlung, daß sie von einem Diebstahl nichts wüßten, und Anton Stoberne sagte ferner, daß er seinem Bruder Rudolf nur einen Gefallen erwirken wollte, als er die

Fässer mit Zustimmung seiner Hausfrau im Hause, wo er wohnte, aufbewahrte. Er sagte aber auch, daß er nie die Wästel gehabt habe, die Fässer zu verstopfen, obwohl ihm das möglich gewesen wäre. — Den Geschworenen wurden betreffs Schlambergers zwei, betreffs der Brüder Stoberne je eine Frage gestellt. Alle Fragen wurden bejaht, nur die Frage betreffs Stoberne Anton wurde mit 7 gegen 5 Stimmen verneint, weshalb der Gerichtshof Schlamberger mit Rücksicht auf seine Familienverhältnisse nur zu 10 Monaten Kerker verurteilte, während Rudolf Stoberne 16 Monate schweren Kerker erhielt. Anton Stoberne wurde freigesprochen.

— **Die zweite Diebstahlsbande.** Zu dieser gehören der 33jährige Karl Bogrin aus Maribor, der 33jährige Franz Sase aus Gubstanje und der 29jährige Josef Dgrizel aus Prapole. Alle drei sind schon wiederholt vorbestraft. Sie haben soviel zusammengestohlen, daß sie sich bei der Verhandlung nicht einmal erinnern konnten, wo sie diesen oder jenen Gegenstand gestohlen hatten. Wie bekannt, wurde Dgrizel am 9. Juli d. J. vom Kreisgerichte Maribor zu 10 Monaten schweren Kerker verurteilt, weil er Pflüger und verschiedene andere Lebensmittel gestohlen hatte. Alle drei hatten im Schilde eine solche Routine, daß man ihnen lange nicht auf die Spur kommen konnte. Bei der Verhandlung am 22. d. sagte Sase, den Diebstahl aus großer Not begangen zu haben, im allgemeinen aber gaben alle drei zu, die Diebstahle verübt zu haben. Im Gerichtssaale befanden sich viele Kleider und vier große Koffer, die sie gestohlen hatten, auch die Geschädigten waren bei der Verhandlung erschienen, um ihre Sachen zurückzubekommen — aber es waren zu viele. Der geschädigte Josef Krajnc aus Delnica an der Drau kam auch, um seine Beinkleider und seine Kniestrümpfe zurückzubekommen. Kurz vor drei Uhr bemerkte er, daß der Angeklagte Bogrin seine Beinkleider und Kniestrümpfe angezogen hatte, mußte aber unbetrachteter Dinge fortgehen, da er seinen Zug nicht veräumen wollte. — Die an die Geschworenen gestellten Fragen wegen Diebstahles über 40.000 K wurden bei allen drei Angeklagten mit 12 und die Fragen wegen Gewohnheitsdiebstahles mit 10 Stimmen bejaht, weshalb Bogrin und Dgrizel zu je 5 Jahren und Sase zu 3 Jahren schweren Kerker verurteilt wurden. Inserdem wurde bei allen dreien die Uebergabe in eine Zwangsarbeitsanstalt nach verbüßter Strafe ausgesprochen, weil die Geschworenen auch die Inhaftnahme auf Sandstreicherei einstimmig bejaht hatten. Auf diese Weise ist Maribor und Umgebung von drei großen Plagegeistern auf längere Zeit erlöst. — Außer diesen sind ungefähr noch 30 solcher Diebe derzeit in Haft und werden sich vor dem Senat zu verantworten haben, weil der von ihnen verursachte Schaden 40.000 K nicht übersteigt.

Vollwirtschaft.

× **Die zweite Diktation zur Ausschiffung von Hon und Stroh.** Für die Garnison Dubljana findet die Diktation am 25. September um halb 11 Uhr vormittags in der Intendanturkanzlei der Draudivisionsbehörde in der Kaserne „Vojvoda Vukica“, Objekt 14, in Dubljana, und für die Garnison Maribor am 24. d. um 11 Uhr vormittags beim Militärkommando Maribor in der Draustation, Zimmer Nr. 17, statt. Näheres über die Diktation ist an den beiden angegebenen Stellen zu erfahren.

× **Eine Beschwerde der deutschen Industriellen.** Eine Gruppe von Vertretern deutscher Industrieller beschwerte sich einzelnen Ministern gegenüber, daß die Beamten ih-

rer Ministerien Informationen und Berichte über die nötigen Bestellungen nur ihren Freunden austellen und dadurch die freie Konkurrenz behindern. Auf diese Weise wird der Staat geschädigt, da er wenigstens circa 20 Prozent ersparen könnte, welche die verschiedenen Vermittler aus fünfter oder sechster Hand erhalten. Unterdessen irren die Vertreter der deutschen Firmen geschäftlos in Beograd herum.

Sport.

— **Das letzte Meisterschaftsspiel** der heurigen Saison wird am kommenden Sonntag zwischen „Svoboda“ und „Maribor“ ausgetragen.

— **Die Meisterschaftsspiele am vergangenen Sonntag** endeten wie folgt: SK. Maribor — SK. Ptuj 2:1 (0:1), Schiedsrichter Herr Planinsek. Das Publikum erwies sich wieder sportunföndig. — SK. Rapih — SK. Svoboda, gespielt in Maribor, 7:1 (1:1). Schiedsrichter Herr Sepec. Mit einer halbstündigen Verspätung begann das Meisterschaftsspiel, das mit einem überlegenen Siege Rapihs endete. Svoboda spielte bis zur 30. Minute mit 9, von da ab mit 10 Mann. Spielverlauf: Schiedsrichter Herr Sepec pfeift das Spiel an und in der ersten Minute sendet Rapih für Rapih ein. Nun bewegt sich das Spiel in der Svobodahälfte und nur der Unentschiedenheit der Rapih-Stürmerreihe ist es zuzuschreiben, daß das Score in der ersten Hälfte nicht erhöht wird; es gelingt Svoboda sogar, in der 28. Minute auszugleichen. — Bei Seitenwechsel bricht Svoboda zusammen, bei Rapih kann man aber eine Besserung der Stürmer konstatieren. Den Reigen eröffnet Rapih in der fünften Minute, dessen 11 Meterstoß in der 7. Minute von Barlotis verwandelt wird, ebenso in der 20. Minute ein Freistoß. Vergleich in der 52. Minute Turino und wieder ist es Rapih, der in der 44. Minute den Reigen schließt. Besuch schwach.

Verelnsnachrichten und Ankündigungen.



Die Pianistin...
Café Stadtpark. Bei schönem Wetter spielt nur abends der beliebte tschechische Pianist Franz Chalupa.

Grasla Net. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Konzert der vollständigen Kapelle „Drava“. Beginn jedesmal um halb 10 Uhr. 8076

Börse.

Zürich, 24. September. (Eigenbericht.) Paris 34, London 27.57, Beograd 6.175, Berlin 0.00003, Prag 16.876, Stollen 26.56, Newhork 561.50, Wien 0.0076, get. Prone 0.0076.

Zagreb, 24. September. (Eigenbericht.) Paris 5.35 bis 5.40, Schweiz 16.10 bis 16.20 London 4.10 bis 4.14, Berlin 0.00070 bis 0.00075, Wien 0.1260 bis 0.1260, Prag 2.60 bis 2.74, Stollen 4.08 bis 4.12, Newhork 80 bis 90.

OSRAM NITRA
Mehr Licht bedeutet mehr Leistung.
OSRAM
mit auf der Glasoberfläche

Vom Tage.

Der echte Bienenhonig. Der echte Bienenhonig gehört zu den wertvollsten Nahrungs-, Heil- und Genussmitteln. Abgesehen von seinem großen Nährwert wird er auch als ein so erfolgreiches Mittel bei Kinderkrankheiten (Diphtherie, Husten usw.) verwendet. Da diese Eigenschaften natürlich nur der echte Bienenhonig, niemals aber Ersatzprodukte wie Kunsthonig, hat, ist es notwendig, daß man über seine Beschaffenheit, über seine Farbe und die beste Art der Aufbewahrung Bescheid weiß. Ist der Honig ganz frisch geschleudert, so ist er zunächst ganz dünnflüssig; er wird aber mit der Zeit dickflüssig, zähe und konzentriert zuleht. Auch die Farbe ändert sich. Die im flüssigen Zustande einhellige Farbe nimmt verschiedene Schattierungen an, meist weiß oder braun. Aber gerade diese Veränderungen der Farbe lassen uns die Echtheit des Honigs erkennen. Die Farbe des Honigs ist verschieden, je nach seiner Art: Ackerhonig ist goldgelb, Heidehonig bräunlich, Federhonig ganz weiß usw. Das hat jedoch auf seine Güte keinen Einfluß. Sehr sorgfältig muß der Honig aufbewahrt werden; vor allem darf er nie in einen feuchten Raum gestellt werden, also nicht in den Keller, da er, wenn er Wasser aufnimmt, sofort säuert und damit ungenießbar wird. Der beste Aufbewahrungsort wäre eine luftige, staubfreie Dachkammer. Die Gefäße, in die der Honig eingefüllt wird, müssen aus Glas, Porzellan, Steinzeug oder Emaille sein. Niemals dürfen Blechgefäße verwendet werden, da die im Honig enthaltene Ameisensäure die Blechwände durchfrisst und der Honig dadurch einen unangenehmen Geschmack bekommt und ungenießbar wird. Der Honig muß deshalb auch sofort aus den Blechernen Versandgefäßen in andere Behälter umgefüllt werden. Zu beachten ist der Honig am besten direkt vom eigenen verlässlichen Bienenzüchter, da dies die beste Garantie für seine Echtheit ist. Es ist nur wirklich zu bedauern, daß der Preis für dieses wichtige Nahrungsmittel in letzter Zeit so sehr in die Höhe geschossen ist.

hat, ist es notwendig, daß man über seine Beschaffenheit, über seine Farbe und die beste Art der Aufbewahrung Bescheid weiß. Ist der Honig ganz frisch geschleudert, so ist er zunächst ganz dünnflüssig; er wird aber mit der Zeit dickflüssig, zähe und konzentriert zuleht. Auch die Farbe ändert sich. Die im flüssigen Zustande einhellige Farbe nimmt verschiedene Schattierungen an, meist weiß oder braun. Aber gerade diese Veränderungen der Farbe lassen uns die Echtheit des Honigs erkennen. Die Farbe des Honigs ist verschieden, je nach seiner Art: Ackerhonig ist goldgelb, Heidehonig bräunlich, Federhonig ganz weiß usw. Das hat jedoch auf seine Güte keinen Einfluß. Sehr sorgfältig muß der Honig aufbewahrt werden; vor allem darf er nie in einen feuchten Raum gestellt werden, also nicht in den Keller, da er, wenn er Wasser aufnimmt, sofort säuert und damit ungenießbar wird. Der beste Aufbewahrungsort wäre eine luftige, staubfreie Dachkammer. Die Gefäße, in die der Honig eingefüllt wird, müssen aus Glas, Porzellan, Steinzeug oder Emaille sein. Niemals dürfen Blechgefäße verwendet werden, da die im Honig enthaltene Ameisensäure die Blechwände durchfrisst und der Honig dadurch einen unangenehmen Geschmack bekommt und ungenießbar wird. Der Honig muß deshalb auch sofort aus den Blechernen Versandgefäßen in andere Behälter umgefüllt werden. Zu beachten ist der Honig am besten direkt vom eigenen verlässlichen Bienenzüchter, da dies die beste Garantie für seine Echtheit ist. Es ist nur wirklich zu bedauern, daß der Preis für dieses wichtige Nahrungsmittel in letzter Zeit so sehr in die Höhe geschossen ist.

hat, ist es notwendig, daß man über seine Beschaffenheit, über seine Farbe und die beste Art der Aufbewahrung Bescheid weiß. Ist der Honig ganz frisch geschleudert, so ist er zunächst ganz dünnflüssig; er wird aber mit der Zeit dickflüssig, zähe und konzentriert zuleht. Auch die Farbe ändert sich. Die im flüssigen Zustande einhellige Farbe nimmt verschiedene Schattierungen an, meist weiß oder braun. Aber gerade diese Veränderungen der Farbe lassen uns die Echtheit des Honigs erkennen. Die Farbe des Honigs ist verschieden, je nach seiner Art: Ackerhonig ist goldgelb, Heidehonig bräunlich, Federhonig ganz weiß usw. Das hat jedoch auf seine Güte keinen Einfluß. Sehr sorgfältig muß der Honig aufbewahrt werden; vor allem darf er nie in einen feuchten Raum gestellt werden, also nicht in den Keller, da er, wenn er Wasser aufnimmt, sofort säuert und damit ungenießbar wird. Der beste Aufbewahrungsort wäre eine luftige, staubfreie Dachkammer. Die Gefäße, in die der Honig eingefüllt wird, müssen aus Glas, Porzellan, Steinzeug oder Emaille sein. Niemals dürfen Blechgefäße verwendet werden, da die im Honig enthaltene Ameisensäure die Blechwände durchfrisst und der Honig dadurch einen unangenehmen Geschmack bekommt und ungenießbar wird. Der Honig muß deshalb auch sofort aus den Blechernen Versandgefäßen in andere Behälter umgefüllt werden. Zu beachten ist der Honig am besten direkt vom eigenen verlässlichen Bienenzüchter, da dies die beste Garantie für seine Echtheit ist. Es ist nur wirklich zu bedauern, daß der Preis für dieses wichtige Nahrungsmittel in letzter Zeit so sehr in die Höhe geschossen ist.

angenehmen Geschmack bekommt und ungenießbar wird. Der Honig muß deshalb auch sofort aus den Blechernen Versandgefäßen in andere Behälter umgefüllt werden. Zu beachten ist der Honig am besten direkt vom eigenen verlässlichen Bienenzüchter, da dies die beste Garantie für seine Echtheit ist. Es ist nur wirklich zu bedauern, daß der Preis für dieses wichtige Nahrungsmittel in letzter Zeit so sehr in die Höhe geschossen ist.

ITO beste Zahn-Creme.
Überall erhältlich. 6217

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Kochplättchen sucht Privat-Lehranstalt Legat. Anmeldeungen im Schreibmaschinengeschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 10008

Stoffstücke, Lederstücke verschiedener Gattungen und Tapetierermängel preist Planik, Lattensachova ulica 16, 3. St. 8325

Gutgehende Fleischmühle, womöglich mit Gasthaus, welches letzteres in Pacht oder auf Rechnung genommen wird, außer Maribor gesucht. Anträge erbeten unter „Herbstbeginn“ an die Verwaltung. 8314

Grundstück! Gegen jeden, bez. Stadtgebiet ohne meine Bewilligung Koffassanten einnehmen wird, werde ich gerichtliche Schritte. Legationssachen, 2. Etage. 8316

Wohnen

Haus mit Garten ohne Park billig zu verkaufen. Das gesamte Haus sofort begehbar. Anfr. in der Verw. 8320

Wohnen

Wohnung für ein Fräulein zu vermieten. Lattensachova ulica Nr. 26, 1. St., Tür 5. 8318

Zimmer an einen Zimmerkollegen zu vergeben. Pobjezka ce 8, Tür 1. 8308

Wohnung im Zentr. der Stadt für 2 Herren oder Ehepaar sofort zu vermieten. Anfr. Rotovž trg 4, 1. St., v. 8 bis 10 und 18 bis 19 Uhr. 8310

Zwei Herren suchen 2 möblierte Zimmer im Zentrum der Stadt. Anfr. Anträge mit Preisangebe unter „1. Oktober“ an die Verwaltung des Blattes. 8196

Wohnung, für Anzahl geeignet, mit Inventar oder leer, an beliebiger Straße, wird gesucht. Anträge unter „Anzahl“ an Mar. Str., Maribor, Rotovž trg 1. 8185

Singer Nähmaschine zu verkaufen. Anfr. Verw. 8328

Gemischwarengeschäft f. Bäckerei am Lande, neben der Kirche, an der Reichstraße gelegen, 10 Minuten von der Bahnstation entfernt, billiger Preis, ist bis 1. Oktober zu verkaufen. Köstiges Kapital 52.000 Dinar. Anträge unter „Unter Posten“ an die Verw. 8307

Outlaufendes Motorrad, 3 PS, verkauft sehr billig Paul Gradig, Selnica ob Dravi. 8306

Roberner Tuchmantel zu verkaufen. Aleksandrova cesta 39, 2. Stock, Tür 7. 8308

Zu vermieten

Wohnung f. 2 Personen, meine zweizimmerige Wohnung mit Küche in Sjubljana gegen ebenfalls oder größere in Maribor. Anfragen unter „Sjubljana-Maribor“ an die Verw. 8327

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Koch, separierter Eingang, ab 15. Oktober zu vermieten. Anfr. Verw. 8324

Wohnung f. 2 Personen, bestehend aus parterriem Zimmer und Küche, elektr. Beleuchtung, Parterre, Mitte der Stadt wird gegen zweizimmerige zu tauschen gesucht. Anfr. Sobna ulica 20, Tür 2. 8301

Zimmer für ein Fräulein zu vermieten. Lattensachova ulica Nr. 26, 1. St., Tür 5. 8318

Zimmer an einen Zimmerkollegen zu vergeben. Pobjezka ce 8, Tür 1. 8308

Wohnung im Zentr. der Stadt für 2 Herren oder Ehepaar sofort zu vermieten. Anfr. Rotovž trg 4, 1. St., v. 8 bis 10 und 18 bis 19 Uhr. 8310

Zu mieten gesucht

Zwei Herren suchen 2 möblierte Zimmer im Zentrum der Stadt. Anfr. Anträge mit Preisangebe unter „1. Oktober“ an die Verwaltung des Blattes. 8196

Wohnung, für Anzahl geeignet, mit Inventar oder leer, an beliebiger Straße, wird gesucht. Anträge unter „Anzahl“ an Mar. Str., Maribor, Rotovž trg 1. 8185

!! Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das Billigste !!
::: Tagblatt Sloweniens :::

Stellengesuche

Ein guter **Lehrer** wird in einem Spazier- oder Gemischwarengeschäft gesucht. Zuschriften unter „A. B. 10“ an die Verwaltung. 8302

Intelligentes Mädchen, ausgebildet i. d. Gemischwarenhandlung am Lande, der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle als Anfängerin in einer Manufaktur- oder Spazierhandlung, womöglich mit Verpflegung im Hause Anträge unter „Hilf u. neit“ an die Verw. 8327

Heilberufe, 27 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Posten in Maribor oder Umgebung. Anträge an Karl Vogl, Cersak 50, Post St. III. 8317

Offene Stellen

Belehrung wird aufgenommen bei der Firma J. Baloh, Maribor, Grajski trg 3. 8301

Belehrung wird aufgenommen. Anton Požar, Gosposka ul. 4. 8324

Gemischtes, ledig oder verheiratet, dessen Frau sehr gute Köchin ist, wird für sofort oder möglichst bald gesucht. Anträge mit Zeugnisabschriften an Vinko Augustin, Celje. 8300

Suche dringend einen tüchtigen Chauffeur für Lastauto Duffing. Bevorzugt Bewerber aus der Umgebung Maribor, Ptuj oder Celovec. Anträge unter Bitumen, Dravž, Postfach. 8303

Gehilfen mit Maschinenkenntnissen bevorzugt, wird sofort aufgenommen. Vorzusstellen oder schriftliche Anträge zu richten an Mato Nagbalemič, Säge- und Mühlenbesitzer, Mala-Sobotica bei Celovec. 8318

Stenographen billig und sachgemäß nur durch die **Annoncenexpedition Vorz.** in **Stonikow** trg 10, am

Gefunden - Verloren

Ein Paar **Uhrketten** - **Angeln** (Nichtfäden) wurden i. Striberl verlohren. Der rechtliche Finder wird gebeten, sie gegen gute Belohnung in Striberl, Kraljka Petra cesta 32, abzugeben. 8311

Attentate mit wichtig. Schriften in der Bahnhofsgebäude verlohren. Bei Rückerstattung der Schriften, die für einen anderen wertlos sind, 100 Dinar Belohnung. Mattj. Gleis, Hausbesitzer, Legno. 8310

Buchhalter

bilanzfähig, mit längerer Praxis, fleißig, versiert, akzeptiert Papierwarensabrik „Narcissus“ in Zagreb, Postf. 227. 8181

Gutsbesitzers-

Familie sucht über den Winter zwei bis drei möblierte Zimmer mit Küchenbenützung, gegen gute Bezahlung im Zentrum der Stadt. Anträge unter „Wintermonate“ an die Verw. 8104

Prima Tafelessig

gesundheitlich garantiert sowie Garten- und Weinessig zum Einlegen von Pflaumen liefert die modernste automatische Essigsabrik

FELIX SCHMIDL, MARIBOR, Koroska cesta 18

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren nur im gross 4400

Gaspari & Faninger Maribor, Aleksandrova L. 48.

Metalldrucker

wird sofort aufgenommen. Anträge unter „Gorensky“ an Aloma Company, Annoncen-Expedition, Sjubljana. 8323

Schwarzseidene, gestrickte Jacke (Jumper) Vrbanova ulica verlohren. Abzugeben geg. Belohnung bei Pihler, Franciskanska ulica 11. 8326

Größter Industriort Osterreichs
Zu den günstigsten Bedingungen
GASTHAUSREALITÄT

2 Minuten vom Bahnhof mit Kaffeehauskonzession-Fremdenzimmern, großen Saallocalitäten, Kegelbahn, Gastgarten, Stallungen, außerdem 2 dazu gehörige Wohnhäuser. Preis 1.100.000 Dinar. Zuschriften sind unter „Obersteier 3340“ an die Annoncen-Expedition Rastelger, Graz I., Stubenberggasse 4, Deutschösterreich zu richten. 8151

Gemischwarenhandlung

im Zentrum der Stadt Maribor mit gesamtem Inventar und Warenlager unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anfragen in der Kanzlei Dr. Jurisch, Advokat in Maribor Aleksandrova cesta 19. 8322

Großes Beograder Aktienunternehmen

sucht erstklassigen Bilanzfähigen **Oberbuchhalter**

für Beograd. Vorbedingung: Absolutes Beherrschen der serbischen Sprache in Wort und Schrift. Bewerber die auf eine langjährige Tätigkeit in ähnlicher Stellung, sowie auf gute Referenzen hinweisen können; senden ihre Offerte unter Chiffre „Avala 5965“ an die Annoncen-Expedition; M. Duske Nachf. A.-G. Wien I: Bez. 8322

Versicherungs-Aquisiteuren

bietet sich Gelegenheit für ständigen Nebenverdienst. Anträge unter „AQUISITEUR VII-B-97“ an Interreklam d. d., Zagreb, Palmotičeva ul. 18. 8321

OEKONOM - BRENNSTOFFVERNEBLER

für jede Art Kraftmotor (Auto usw.) Erzielt unübertroffene Sparsparfolge bei wesentlicher Erhöhung der Motorleistung. Arbeitet absolut automatisch, sobald der Motor läuft. Auf dem Bergasser jeder Konstruktion leicht zu montieren. Anfragen bei „BEJA“-BEER, Karlovac. 8320

Erstklassige Kanzleikraft

mit Praxis, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, tüchtige Stenotypistin und Maschinenschreiberin, etwas Kenntnis der Buchhaltung erwünscht wird gesucht. Bezahlung gut. Anträge an Postfach Nr. 5, Maribor, zu richten. 8312

Bieder zum erstenmale Spanferterfischmaus?

Montag den 24. September 1923 um 7 Uhr abends findet im bekanntesten Gebäude Safarik's vormals Jank in der Sptenarska ulica 8, wieder ein **erster Spanferterfischmaus**

Kaufmann und Hausbesitzer im besten Alter in einem Markte in Windisch-Büchel sucht älteres kinderloses Fräulein oder Witwe mit Vermögen behufs Ehe kennen zu lernen. Erste Anträge erbeten unter „Geschäftsmann“ an die Verw. 8309

Witwer

Kaufmann und Hausbesitzer im besten Alter in einem Markte in Windisch-Büchel sucht älteres kinderloses Fräulein oder Witwe mit Vermögen behufs Ehe kennen zu lernen. Erste Anträge erbeten unter „Geschäftsmann“ an die Verw. 8309

KURSE FÜR MASCHINENSCHREIBEN U. STENOGRAPHIE
PRIVAT-LEHRANSTALT LEGAT, MARIBOR
Größte Fachschule f. Stenotypie Jugoslawiens
Beginn neuer Kurse am 1. Oktober.
Einschreibungen und Auskünfte im Schreibmaschinengeschäft Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 7679

Eröffnung der neuen Möbelniederlage eigener Erzeugung zu Konkurrenzpreisen.
Garantie für solide Ausführung. Sercer in drug, Maribor, Vetrinjska ulica 2. Freie Besichtigung